

Christuskirche Schulau

Feldstraße 32-36, 22880 Wedel

Predigtimpuls

Famillienkirche zum letzten So.n.Epiphantias

30. 01. 2022

von Pastorin Corinna Haas

Vom König, der Gott sehen wollte

In einem Land weit weg von uns lebte einmal ein König, der schon alt geworden war. Er ließ alle seine Weisen und Gelehrten zu sich kommen und sprach: „Ich habe in meinem Leben schon allerhand erlebt und fast alles gesehen. Nur eines habe ich noch nicht gesehen. Ich habe noch nicht Gott gesehen und ich möchte ihn unbedingt sehen, bevor ich sterbe.“ Er befahl all den Weisen in seinem Reich, ihm Gott zu zeigen. „Ihr habt dafür drei Tage Zeit, mir Gott zu zeigen“, so sprach er. Wenn ihr das nicht schafft, werde ich euch hart bestrafen, denn dann seid ihr nicht wert „Weise“ genannt zu werden. Als die drei Tage um waren, kamen alle Weisen und Gelehrten völlig ratlos im Palast zusammen. Keiner konnte den Wunsch des Königs erfüllen. Alle blieben stumm. Da wurde der König sehr zornig.

In dem Moment kam ein Hirte vom Feld nach Hause. Auch er hatte den Befehl des Königs gehört und sprach: „Erlaube mir, Herr

König, dass ich dir deinen Wunsch erfülle!“ Der König war einverstanden. Nun führte der Hirte den König aus dem Palast auf einen freien Platz und zeigte ihm die Sonne. „Sieh in die Sonne“, sprach er. Der König wandte sein Gesicht der Sonne zu und versuchte in die Sonne zu sehen. Aber er war so geblendet, dass er schnell die Augen schließen musste. „Willst du, dass ich blind werde? Die Sonne ist so hell, dass ich nicht hineinschauen kann“, sagte der König. Der Hirte antwortete: „So ist es, Herr König. Aber die Sonne ist doch nur ein kleines Ding, das Gott geschaffen hat. Wenn du mit deinen menschlichen Augen schon nicht in die Sonne schauen kannst, um wie viel mehr kannst du nicht Gott schauen, der doch viel größer, heller und prächtiger ist als die Sonne!“ Der König nickte; er hat erkannt, dass der Hirte weise geantwortet hatte. Sein Herz war inzwischen milde geworden und er sprach zum Hirten: „Ich habe dann noch eine weitere Frage. Was war vor Gott?“ Der Hirte sprach zum König: „Fangt an zu zählen, Herr König.“ Der König begann: 1,2,3,4... „Nein, nicht so“, unterbrach ihn der Hirte, „fangt vor eins an.“ Der König war ratlos: „Aber vor eins kommt nichts.“ „Genauso ist es mit Gott“, sprach der Hirte „vor ihm ist auch nichts.“ Der König nickte: „ich habe noch eine dritte Frage. Was macht Gott?“ Da bat der Hirte den König mit ihm für kurze Zeit die Kleider zu tauschen. Der König zog das abgetragene Gewand des Hirten an und hängt sich seine Hirtenasche um, der Hirte nahm den Königsmantel und das Zepter und setzte sich auf den Thron des Königs. „Das macht Gott“, sagte der Hirte. „Er ist selbst Mensch geworden wie wir im Kind in der Krippe. Er ist von seinem Thron herabgestiegen und hat gelebt wie irgendein Mensch und er hat auch all unser Leid, unsere Ohnmacht und unsere Schuld auf sich genommen und ist sogar für uns am Kreuz gestorben. So hat Gott gehandelt, und uns damit zu seinen Kindern gemacht.“ König und Hirte tauschen nun wieder die Kleider. Der König stand eine Weile da und dachte nach. Dann strahlte er auf einmal über sein ganzes Gesicht und sprach: „Jetzt kann ich Gott sehen!“

Nacherzählt nach einer Geschichte von Leo N. Tolstoi